Herder Handbuch. Hrsg. von Stefan Greif, Marion Hein und Heinrich Clairmont. Wilhelm Fink, Paderborn 2016. 858 S. ISBN 978-3-7705-4844-6. (€ 98,-) – Seit den 1980er Jahren sind Johann Gottfried Herders Schriften von Vertretern zahlreicher Disziplinen in ihrer Modernität entdeckt worden, desgleichen seine Nachdichtungen und originären poetischen Werke. Wegen dieser Renaissance der Herder-Forschung, „wegen der erfreulichen Fortschritte in der Forschung zu Herder in einzelnen Disziplinen, insbesondere in der Theologie, Philosophie, Literaturwissenschaft und Pädagogik“, wollen die Hrsg. die Ergebnisse „bündeln und für Lehr-, Forschungs- und Studienzwecke“ zugänglich machen (S. 11). Herders philosophische Bedeutung steht dabei, wie der einführende Artikel Charles Taylors vor dem eigentlichen Handbuch zeigt, im Vordergrund. Das Handbuch beginnt mit einer kurzen Biografie von Hans-Peter Nowitzki. Im Mittelpunkt steht die nach den eingangs genannten Fächern systematisch geordnete inhaltliche Vorstellung von Herders Schriften (S. 39-668, davon S. 71-121 zu den „aufklärerischen Selbstentwürfen“ in englischer Sprache) mit kommentierten Zusammenfassungen des Inhalts. Der dritte Teil „Wirkung“ (S. 669-748) ist dagegen sehr knapp gehalten. Der Artikel zur „Politischen Rezeption“ konzentriert sich auf die „völkische Germanistik“, die NPD und Fehlinterpretationen von Herders Volksbegriff, will Jochen Johannsen doch zeigen, „dass die politische Herder-Rezeption oft problematische Züge trägt“ (S. 677), was die Herder-Forschung allerdings schon längst weiß. Eine nichtdeutsche politische Herder-Rezeption kennt er offensichtlich nicht. Die sieben anderen Beiträge schneiden in ähnlich knapper Weise, aber inhaltlich überzeugender Aspekte von Wirkung und Rezeption in Philosophie, Anthropologie, Pädagogik, Theologie und Hermeneutik an. Was als „Bibliographie“ angeboten wird, ist nur ein nach den Abschnitten „Siglenverzeichnis“, „Primärtexte Herders“, „Primärtexte anderer Autoren“ (die dann in den „Kurzbiographien“, für die ein Konversationslexikon ausgereicht hätte, vorgestellt werden) und „Sekundärliteratur“ alphabetisch geordnetes Literaturverzeichnis, das vor allem die vollständigen bibliografischen Angaben zu den im Text nur mit Kurztiteln versehenen Annotationen liefert. Das Handbuch wird nur durch ein Personenregister ohne Einbezug der „Kurzbiographien“ erschlossen, erwarten würde man ein Register der Begriffe und der Sachbezüge. Das „Slawenkapitel“ wird man – anders als das „Germanenkapitel“ der „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“ (S. 213) – vergebens suchen. Peter Burian hat 1976 in einer Rezension in der Historischen Zeitschrift (Bd. 223, S. 743) bemerkt, es sei „eine communis opinio unserer Wissenschaft, daß die poetischen und politischen Vorstellungen Herders entscheidend gewesen seien für die Entfaltung und Festigung des nationalen Selbstbewußtseins bei den nicht-deutschen Völkern in Ostmittel- und Südosteuropa“. Diesen die Ostmitteleuropaforschung vielfach beschäftigenden Aspekt von Wirkung und Rezeption Herders sucht man in diesem philosophiezentrierten Handbuch vergebens, das in geeigneter Weise Herders vielfältiges Werk mit weitgehend diskursimmanenten Kommentierungen erschließt. Der Rezeptionsteil ist anregend, aber zu kurz, als dass er Handbuchqualität hätte. In der Kritik an der aktuellen Herderverwertung durch die politische Rechte erfrischend, inhaltlich aber für ein Handbuch zu eng geführt sind die sieben Textseiten zur „politischen Rezeption“, die das 19. Jh. in Deutschland und die gesamte nichtdeutsche Rezeption, so verkürzt und einseitig sie im historischen Befund gerade im östlichen Mitteleuropa auch gewesen sein mag, ignorieren. Philosoph/inn/en, Theolog/inn/en, Pädagog/inn/en und Literaturhistoriker/innen werden diesen Führer durch Herders Werke mit Nutzen heranziehen. Ostmitteleuropa kommt allerdings nur am Rande von Herders Biografie vor.

Viersen

Wolfgang Kessler

Patrice M. Dabrowski: Poland. The First Thousand Years. Northern Illinois Univ. Press. DeKalb 2014. XXI, 487 S. ISBN 978-0-87580-487-3. (\$45,95.) – Das Buch ist für Abkömmlinge von polnischen Emigranten in den USA geschrieben, denen die Geschichte der Heimat ihrer Eltern und Vorfahren auf leicht fassliche Weise vermittelt werden soll. Diese Intention ist dem Werk in positiver und negativer Hinsicht anzumerken. Positiv ist die unkomplizierte Sprache, die flüssige Darstellung mit einer manchmal dramatisch gestalteten Nacherzählung von Quellentexten und die Einbindung der Geschichte Polens in den Erfahrungshorizont von jungen Amerikanern durch Vergleiche mit Problemen der Gegenwart oder Entfernungsangaben in den USA. Dem entspricht auch die pädagogische Note, die nicht nur eine polnisch-patriotische